

Reisebericht der Studienreise vom 20. bis 29. August 2006

Das Nadelör Öresund mag eng sein, doch grosse Namen finden sich auf beiden Seiten:

Arne Jacobsen, Jörn Utzon, Henning Larsen, Sigurd Lewerentz, Gunnar Asplund, Gerd Wingårdh. 24 Teilnehmer studierten deren Werke zwischen dem 21. August und 29. August. Stationen auf ihrem Spaziergang rund um den Öresund waren Kopenhagen, Helsingborg, Lund, Trelleborg und Malmö.

In überzeugender Weise stellten Fachleute vor Ort die Entwicklung dar u.a. die Bibliothekserweiterungen von Kopenhagen und von Malmö, die Neue Oper von Kopenhagen, die Baustelle des Dänischen Radios; der Konzertsaal von Jean Nouvel im Rohbau. Dort soll bis zum Jahre 2020 ein neuer Stadtteil Kopenhagen's entstehen. Design aus dem Öresund hat Weltruf, IKEA ist jedermann bekannt. Design ist überall, nicht nur im Museum oder in der Metro, klare Linien für eine Gebrauchsästhetik finden sich auch in vielen Kunstbauten im Grossraum von Kopenhagen, im Museum Arken, in der Galerierweiterung Ordrupgaard, in der Kunstsammlung Louisiana. Besonders eindrücklich waren die Kirchen von Bagsvaerd(Jørn Utzon) und Klippan(Sigurd Lewerentz), der Besucher ist fasziniert vom bescheidenen Raum, vom Licht im Raum. Kleine Fensterschlitze werfen gebündelte Lichtstrahlen in den Raum. Beide Bauten treten nach aussen kaum als Kirche in Erscheinung.

Die Städte am Öresund, Kopenhagen, Helsingborg, Lund, Malmö, verdanken ihre Bedeutung der geographischen Lage an einem Verkehrsknotenpunkt Europas. Mit der Öffnung Osteuropas hat die Region am Öresund eine neue Bedeutung erhalten. Das Nadelör zwischen Nordsee und Ostsee ist der grösste Ballungsraum der nordischen Länder, mit einer urbanen Bevölkerung von 3,5Mio E. in Gross-Kopenhagen, Malmö-Lund und Helsingborg; mit einem grossen Anteil hoch qualifizierter Arbeitskräfte. Die vor sechs Jahren neu erstellte Öresundbrücke schafft einen binationalen Wirtschaftsraum auf einer Fläche von 20'000qkm. An beiden Brückenköpfen sind die grössten Baustellen im Norden Europas im Gang. Auf der dänischen Seite entsteht das Radio- und Medienzentrum des Dänischen Radio auf dem Brachland Örestad. Mit viel Geschick und Diplomatie ist es der politischen Abteilung des Dänischen Radios gelungen Jean Nouvel zu einer Wettbewerbsteilnahme zu bewegen. Als Zorn über den fehlenden städtebaulichen Kontext gelang ihm der Entwurf einer Konzerthalle für das Dänische Radioorchester mit Aufnahme studios in Form eines Meteoriten umgeben von einer Projektionsleinwand, Ersatz für einen fehlenden städtebaulichen Kontext. Dem Büro Jean Nouvel und dem Bauleiter an Ort, Stefan Zopp gilt der Dank der Öresundbesucher für die interessante und einmalige Information zur Projektentwicklung sowie für die Besichtigung der Grossbaustelle mit grossen Helmen und kleinen Stiefeln.

Gegenüber, in Malmö wird ein altes Werftareal umgenutzt, neu gestaltet für 800 Wohnungen, Büros und einer Universität. Die Dimensionen, die Vielschichtigkeit und die Philosophie bezüglich Nachhaltigkeit und Oekologie in der Planung und Ausführung dieser Stadterweiterung lassen Zürich-West erblassen. Der Gesamtkonzeptrahmen ist sorgfältig durchdacht und strukturiert. Architekten, Planer haben den Gestaltungsfreiraum zu nutzen verstanden. Das Resultat ist eine lebendige Vielfalt von Wohnbauten, die Bewohner und Besucher anzieht. Eine inspirierende Wohnsituation zwischen Wasser und Stadt. Grosses Interesse galt dem Universitätsbau Orkanen des Basler Büros Diener&Diener im Hafengelände von Malmö. Das zur Zeit wichtigste Bauprojekt ist der Stadt-Tunnel, die Bahnverbindung vom Hauptbahnhof Malmö zur Öresundbrücke sowie nach Trelleborg, Rostock und Berlin. Zwei 6km lange Tunnels werden unter der Stadt gebohrt. Von diesem Projekt erhofft man sich eine Kapazitätsanpassung für die Zukunft und eine Entlastung der Stadtwohnquartiere.

In Helsingborg, Trelleborg und Malmö waren die Besucher eingeladen bei den Stadtarchitekten, die ihre visionären Projekte kritisch zu schildern wussten. Viele Besucher ergriffen Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion mit Fachleuten. Die Stadtentwicklung "zurück zum Ursprung, zum Wasser", zum Öresund hat früher schon in Helsingborg eingesetzt. In Folge der Baumesse 1999 entstand das Quartier Nordhafen nach einem Richtplan. Richtplan und Baupläne wurden von der Bevölkerung damals abgelehnt und trotzdem wurde gebaut. Man muss etwas wagen, auch gegen den Willen der Bevölkerung, so Stadtarchitekt Konrad Ek. Dieser mutige Entscheid basierte auf dem Vertrauen der Bevölkerung, dass die sozialdemokratischen Politiker eine gute Baupolitik verfolgen. Helsingborg ist heute stolz und darf Besucher aus aller Welt im Nordhafen begrüssen. Das Projekt geht weiter, die Planer arbeiten an der Neunutzung des Quartiers Südhafen, das einst Wohn- und Arbeitsraum für 20'000 Einwohner enthalten wird.

Die Region um den Öresund enthält grosses Wachstumspotential, entstanden durch die Integration von bisher getrennten Systemen in Seeland und in Südschonen zu einem neuen übernationalen System. Synergien sind grenzüberschreitend geschaffen, zwei Nationen – eine dynamische Region. Im Unterschied zu anderen Wirtschaftsregionen bestehen in der Öresundregion enge Kontakte zwischen Industrie, Universität und Regierung (Triple Helix Konzept). Beide Nationen erarbeiten rund ein Viertel ihres BSP in der Öresundregion. Gross-Kopenhagen, Malmö-Lund und Helsingborg sollen zusammen als eine Stadt funktionieren - Öresundstadt, die Entfernungen zwischen den Zentren sind wenig mehr als 30 Minuten. Der Flughafen Kastrup und die Seehäfen von Trelleborg, Helsingborg, Kopenhagen und Malmö binden die Region stark in das internationale Netz ein. Mit einer hochentwickelten Infrastruktur verbunden ist auch der hohe Wohn- und Lebenswert in der Öresundregion (WISP Index u.a. Ausbildungsmöglichkeit, Kulturelle Angebote, medizinische Versorgung, Naherholungsraum).

Eine Bergwanderung im schonischen Hochgebirge und eine Strandwanderung entlang der Ostsee sorgten für Abwechslung in der Natur. Am Ziel angelangt, trafen sich die Besucher zum Strandfest an der Ostsee mit schwedischen Gästen und zu Dave's Klaviertönen und Josefine's Stimme. Beschwingt folgten sie danach dem Ruf zum sonntäglichen Kirchgang in Trelleborg. Eine katholische Kirche im protestantischen Schweden - eine Seltenheit. Der Bau wurde aber nötig infolge der grossen Zuwanderung von Katholiken aus den Oststaaten. Die Kirche ist aufgebaut auf einem konzentrischen Kirchenraum, mit Wohnung für den Pfarrer und Gemeindegästen, für einen Glockenturm fehlte das Geld. Dafür gab es Geschenke aus Italien, die angenommen werden mussten, die sowenig in eine Kirche in Schweden passen, doch einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Trelleborg ist Industriestadt, Hafenstadt. Der Hafen und die Zufahrtsstrasse trennen die Stadt vom Meer. 1000 Lastwagen pro Tag werden auf die Ostseefähren verladen nach Sassnitz, Rostock und Travemünde. Der Schwerverkehr belastet die Stadt und beschränkt ihre Entwicklung, doch die Expansion des Hafens hat seit Generationen Vorrang. Die Planung obliegt der Gemeindeverwaltung und nicht dem Bauamt - ob das für die Entwicklung gut ist?

Die Öresundreise endete im tiefen Keller des Heiligen Markus von Malmö, bei Kerzenlicht und 5-Gang Menu. "Man kann eine Reise nur im Rückblick verstehen, machen muss man die Reise vorwärts" – nach Sören Kierkegaard, wichtigster Vertreter der Existenzphilosophie. Das Fenster zum Öresund ist geöffnet, die kleine Reise durch das Nadelör ist abgeschlossen - e viva Nuevo Mexico e bienvenidos a Santa Fe, 13-29 September 2007

Dominic Marti

